

# **Ergebnisse der sekundärpräventiven Tätigkeit der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas Fürth im Fürther Klinikum im Jahr 2025**

## **Inhalt**

|     |                                                                                             |   |
|-----|---------------------------------------------------------------------------------------------|---|
| 1.  | Vorstellung der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas Fürth .....                      | 1 |
| 2.  | Soziodemographische Merkmale .....                                                          | 2 |
| 2.1 | Geschlechterverteilung .....                                                                | 2 |
| 2.2 | Altersverteilung .....                                                                      | 2 |
| 2.3 | Familienstand .....                                                                         | 3 |
| 2.4 | Stoffgebundene Süchte und Verhaltenssüchte .....                                            | 4 |
| 2.5 | Dauer der Suchterkrankung .....                                                             | 4 |
| 2.6 | Vorliegen von Folgeerkrankungen.....                                                        | 5 |
| 3.  | Anzahl der Besuche pro PatientIn im Jahr 2025 .....                                         | 6 |
| 4.  | Ergebnisse der Erstgespräche .....                                                          | 6 |
| 4.1 | Im Klinikum Fürth vereinbarte Maßnahme.....                                                 | 6 |
| 4.2 | Tatsächliche Inanspruchnahme von Gesprächen nach einer Terminvereinbarung im Klinikum ..... | 7 |
| 5.  | Therapievermittlung .....                                                                   | 7 |
| 6.  | Auswertung der durchgeführten Konsile .....                                                 | 7 |
| 6.1 | Verteilung der PatientInnen auf den Stationen .....                                         | 7 |
| 6.2 | Verteilung der Konsile über das Kalenderjahr 2025 .....                                     | 8 |
| 7.  | Rückblick und Ausblick .....                                                                | 8 |

## **1. Vorstellung der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas Fürth**

Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) der Caritas Fürth steht allen Menschen offen, die von substanzbezogenen oder nichtsubstanzbezogenen Suchtproblemen aller Art betroffen sind. Grundsätzlich ist die Beratungsstelle für die Stadt und den Landkreis Fürth zuständig. Wir betreuen und behandeln Selbstbetroffene sowie deren Angehörige in den Bereichen Alkohol, illegale Drogen, neue psychoaktive Substanzen, Medikamente, Essstörungen und Glücksspiel. Wir sind eine Beratungsstelle mit vielseitig ausgebildetem Fachpersonal: Unser Team besteht aus insgesamt 15 MitarbeiterInnen, darunter PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialpädagogInnen teilweise mit VDR anerkannten suchtspezifischen Therapieausbildungen, eine Psychiaterin und Verwaltungskräfte.

In der Regel besuchen wir zweimal wöchentlich die Stationen 8, 19 und 48 im Klinikum Fürth. Wir sprechen mit den PatientInnen, die ein Suchtproblem haben und für die ein Konsil ausgestellt wurde. Ein Konsil ist in der Medizin die Unterstützung der behandelnden ÄrztInnen durch eine spezialisierte Fachkraft.

Was können wir den PatientInnen nach dem Erstgespräch im Klinikum in unserer Psychosozialen Beratungsstelle bieten? Um Ihnen einen genaueren Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, stellen wir Ihnen im Folgenden die zentralen Inhalte unserer Tätigkeit in der Beratungsstelle vor:

- Information und Beratung
- Motivationsarbeit
- Vermittlungsangebote (Kurzzeit-/Langzeittherapie, Soziotherapie, betreutes Wohnen etc.)
- ambulante Suchtrehabilitation
- ambulante Nachsorge im Anschluss an eine Suchtrehabilitation
- regelmäßige Gruppenangebote (z. B. Sport- und Bewegungsgruppen, themenspezifische Gruppen beispielsweise „Sucht und Depression“, „Selbstwert“, Nachsorgegruppen, Frauenselbsthilfegruppen, Gruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien)
- langfristige bedarfsgerechte Begleitung
- Krisenintervention
- Substitutionsbegleitung
- Rückfallprävention
- Onlineberatung

## 2. Soziodemographische Merkmale

### 2.1 Geschlechterverteilung

Insgesamt wurden im Laufe des Jahres 2025 für 142 PatientInnen im Klinikum Fürth Konsiliarscheine für die Suchtberatung ausgestellt. Es konnten von uns 111 Personen angetroffen werden. 31 PatientInnen waren zum Zeitpunkt unseres Besuchs im Krankenhaus bereits entlassen oder konnten aus anderen Gründen nicht angetroffen werden. Besucht wurden über das Jahr hinweg 73 Männer und 38 Frauen.

### 2.2 Altersverteilung

| Alter     | Frauen | %      | Männer | %      | gesamt | %      |
|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| unter 20  | 0      | 0,0%   | 0      | 0,0%   | 0      | 0,0%   |
| 20 - 29   | 4      | 10,5%  | 4      | 5,5%   | 8      | 7,2%   |
| 30 - 39   | 2      | 5,3%   | 15     | 20,5%  | 17     | 15,3%  |
| 40 - 49   | 8      | 21,1%  | 12     | 16,4%  | 20     | 18,0%  |
| 50 - 59   | 13     | 34,2%  | 17     | 23,3%  | 30     | 27,0%  |
| 60 - 69   | 6      | 15,8%  | 8      | 11,0%  | 14     | 12,6%  |
| über 70   | 4      | 10,5%  | 11     | 15,1%  | 15     | 13,5%  |
| unbekannt | 1      | 2,6%   | 6      | 8,2%   | 7      | 6,3%   |
| gesamt    | 38     | 100,0% | 73     | 100,0% | 111    | 100,0% |

Tabelle 1: Altersverteilung der besuchten PatientInnen im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Bezogen auf alle Personen war die Altersgruppe der Frauen und Männer zwischen dem 50. und dem 59. Lebensjahr mit insgesamt 30 Menschen am stärksten repräsentiert. Die Altersgruppe der Männer und Frauen zwischen dem 30. und dem 39. Lebensjahr war als zweithäufigste Personengruppe mit insgesamt 20 PatientInnen vertreten.

Die nachfolgende grafische Darstellung soll die Anzahl der Personen in Korrelation mit der Altersverteilung veranschaulichen.

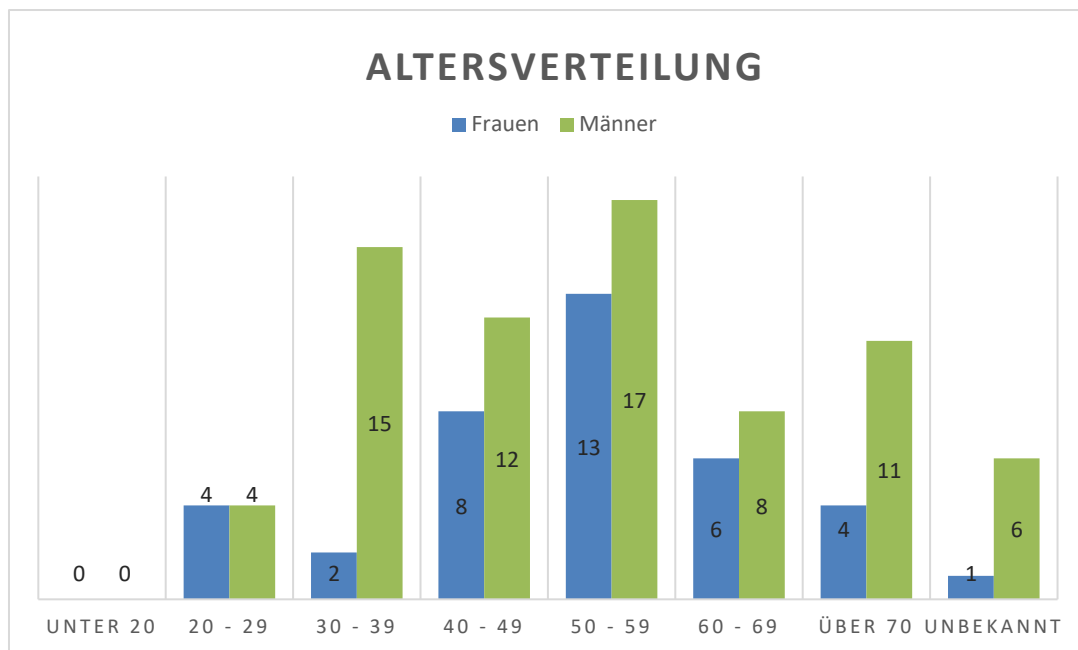


Abbildung 1: Altersverteilung der besuchten PatientInnen im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

### 2.3 Familienstand

|                    | Frauen | %      | Männer | %      | gesamt | %             |
|--------------------|--------|--------|--------|--------|--------|---------------|
| <b>ledig</b>       | 8      | 21,1%  | 29     | 39,7%  | 37     | <b>33,3%</b>  |
| <b>verheiratet</b> | 3      | 7,9%   | 3      | 4,1%   | 6      | <b>5,4%</b>   |
| <b>getrennt</b>    | 7      | 18,4%  | 14     | 19,2%  | 21     | <b>18,9%</b>  |
| <b>geschieden</b>  | 7      | 18,4%  | 9      | 12,3%  | 16     | <b>14,4%</b>  |
| <b>verwitwet</b>   | 2      | 5,3%   | 1      | 1,4%   | 3      | <b>2,7%</b>   |
| <b>unbekannt</b>   | 11     | 28,9%  | 17     | 23,3%  | 28     | <b>25,2%</b>  |
| <b>gesamt</b>      | 38     | 100,0% | 73     | 100,0% | 111    | <b>100,0%</b> |

Tabelle 2: Familienstand der besuchten PatientInnen im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Die Daten zum Familienstand geben einen Anhaltspunkt zur Beschreibung der Lebensumstände der besuchten PatientInnen.

## 2.4 Stoffgebundene Süchte und Verhaltenssüchte

|                                  | Frauen | %      | Männer | %      | gesamt | %             |
|----------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|---------------|
| <b>Alkohol</b>                   | 32     | 84,2%  | 41     | 56,2%  | 73     | <b>65,8%</b>  |
| <b>Alkohol + Medikamente</b>     | 0      | 0,0%   | 4      | 5,5%   | 4      | <b>3,6%</b>   |
| <b>Alkohol + Tabak</b>           | 3      | 7,9%   | 15     | 20,5%  | 18     | <b>16,2%</b>  |
| <b>Alkohol + illegale Drogen</b> | 2      | 5,3%   | 11     | 15,1%  | 13     | <b>11,7%</b>  |
| <b>Tabak</b>                     | 0      | 0,0%   | 1      | 1,4%   | 1      | <b>0,9%</b>   |
| <b>illegale Drogen</b>           | 0      | 0,0%   | 1      | 1,4%   | 1      | <b>0,9%</b>   |
| <b>Medikamente</b>               | 1      | 2,6%   | 0      | 0,0%   | 1      | <b>0,9%</b>   |
| <b>gesamt</b>                    | 38     | 100,0% | 73     | 100,0% | 111    | <b>100,0%</b> |

Tabelle 3: Suchtmittel der besuchten PatientInnen im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Aus den Zahlen geht eindeutig hervor, dass der Schwerpunkt der suchtkonsiliarischen Arbeit im Klinikum Fürth im Alkoholbereich lag.

## 2.5 Dauer der Suchterkrankung

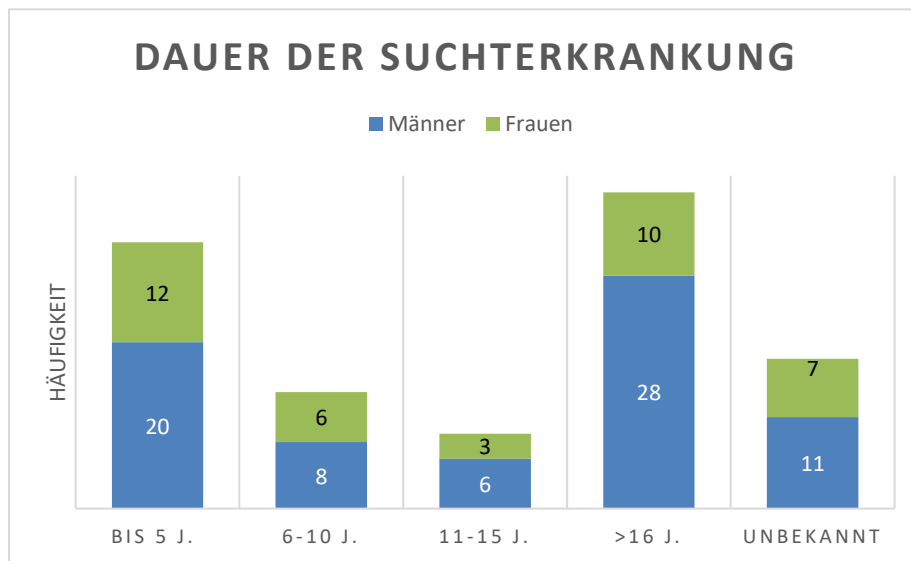


Abbildung 2: Dauer der Suchterkrankung bei den besuchten PatientInnen im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Von den besuchten Personen gaben 28 Männer und 10 Frauen an, seit mehr als 16 Jahren in problematischem Maße zu konsumieren. 32 Personen benannten als Dauer ihres Konsums bis zu 5 Jahre und 14 Personen gaben als Konsumzeitraum 6-10 Jahre an. 6 Männer und 3 Frauen würden seit 11-15 Jahren in problematischem Ausmaß konsumieren. Bei 18 Personen konnte keine genaue Angabe über die Dauer ihres Konsums erhoben werden.

## 2.6 Vorliegen von Folgeerkrankungen

|                                                      | Frauen                        | %      | Männer | %      | gesamt | %             |
|------------------------------------------------------|-------------------------------|--------|--------|--------|--------|---------------|
| <b>Substanzabhängigkeit ohne Folgeerkrankung</b>     | 3                             | 7,9%   | 5      | 6,8%   | 8      | <b>7,2%</b>   |
| <b>Vorliegen von (chronischen) Folgeerkrankungen</b> | 27                            | 71,1%  | 49     | 67,1%  | 76     | <b>68,5%</b>  |
| davon                                                | <b>Fettleber</b>              | 7      | 16     |        | 23     | <b>20,7%</b>  |
|                                                      | <b>Leberzirrhose</b>          | 13     | 15     |        | 28     | <b>25,2%</b>  |
|                                                      | <b>Pankreatitis</b>           | 5      | 8      |        | 13     | <b>11,7%</b>  |
|                                                      | <b>andere Folgeerkrankung</b> | 7      | 11     |        | 18     | <b>16,2%</b>  |
| <b>keine Angaben möglich</b>                         | 8                             | 21,1%  | 19     | 26,0%  | 27     | <b>24,3%</b>  |
| <b>gesamt</b>                                        | 38                            | 100,0% | 73     | 100,0% | 111    | <b>100,0%</b> |

Tabelle 4: Diagnosen der besuchten PatientInnen im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

68,5 % der besuchten PatientInnen wiesen eine Folgeerkrankung aufgrund ihres Suchtmittelkonsums auf, viele davon waren bereits chronifiziert. Die häufigste Folgeerkrankung der KlientInnen war mit 25,2 % eine Leberzirrhose in unterschiedlich fortgeschrittenen Stadien.

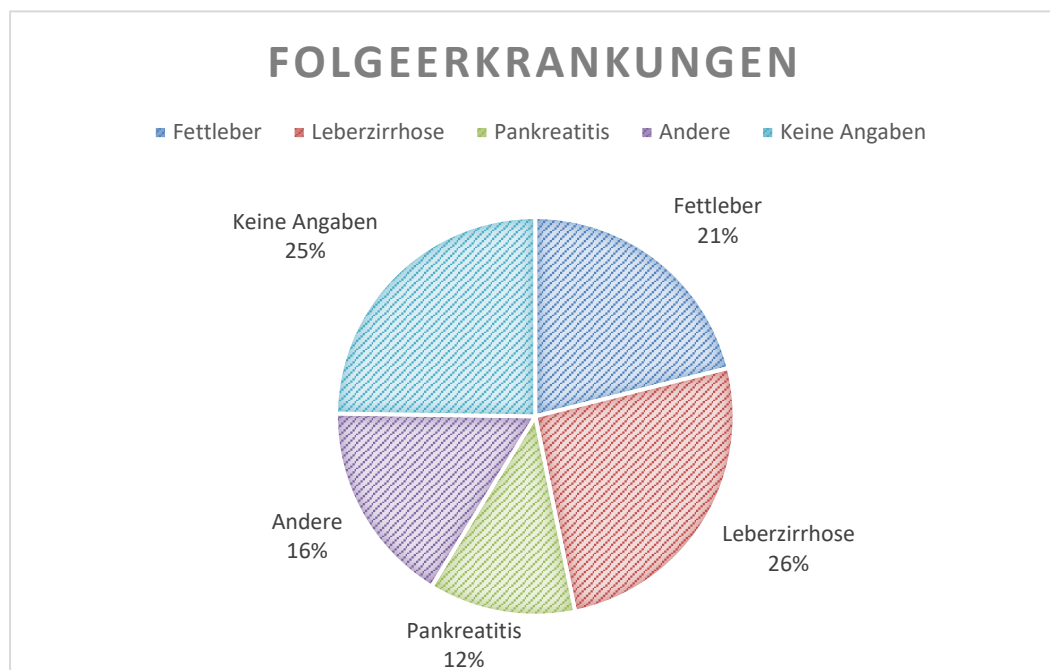


Abbildung 3: Folgeerkrankungen der besuchten PatientInnen (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

### 3. Anzahl der Besuche pro PatientIn im Jahr 2025

|                  | Frauen | Männer | gesamt |
|------------------|--------|--------|--------|
| einmalig besucht | 34     | 64     | 98     |
| zweifach besucht | 2      | 7      | 9      |
| dreifach besucht | 1      | 1      | 2      |

Tabelle 5: Anzahl der Besuche pro PatientIn im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Insgesamt besuchten wir 98 Personen einmalig im Erhebungsjahr, 9 Personen wurden von uns zweimal besucht. Die meisten Personen hatten während des Jahres 2025 nur einen uns bekannten Aufenthalt im Klinikum Fürth. Möglicherweise spiegelt sich der Drehtüreffekt (PatientInnen mit mehreren KH-Aufenthalten aufgrund ihrer Suchterkrankung in einem Jahr) in diesen Zahlen nicht wider.

### 4. Ergebnisse der Erstgespräche

#### 4.1 Im Klinikum Fürth vereinbarte Maßnahme

|                   | Frauen | %       | Männer | %       | gesamt | %       |
|-------------------|--------|---------|--------|---------|--------|---------|
| kein Interesse    | 1      | 2,6 %   | 8      | 11,0 %  | 9      | 8,1 %   |
| bei Bedarf        | 17     | 44,7 %  | 24     | 32,9 %  | 41     | 36,9 %  |
| Termin vereinbart | 13     | 34,2 %  | 28     | 38,4 %  | 41     | 36,9 %  |
| bereits in PSB    | 4      | 10,5 %  | 6      | 8,2 %   | 10     | 9,0 %   |
| bereits woanders  | 3      | 7,9 %   | 7      | 9,6 %   | 10     | 9,0 %   |
| gesamt            | 38     | 100,0 % | 73     | 100,0 % | 111    | 100,0 % |

Tabelle 6: Ergebnisse der Erstgespräche im Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

83 % der besuchten KlientInnen wollten sich bei Bedarf, z. B. nach Entlassung aus der Klinik, bei uns melden, waren bereits in unserer Beratungsstelle angebunden oder vereinbarten direkt einen Folgetermin mit uns. 8 % der visitierten PatientInnen zeigten nach dem suchtkonsiliarischen Erstgespräch kein Interesse an weitergehenden Gesprächen in der Beratungsstelle. 8,9 % von ihnen waren bereits anderweitig in Beratungsstellen angebunden.

#### **4.2 Tatsächliche Inanspruchnahme von Gesprächen nach einer Terminvereinbarung im Klinikum**

Von den besuchten PatientInnen im Jahr 2025, die im Klinikum direkt einen Folgetermin bei uns in der Beratungsstelle vereinbart haben (41 Personen), nahmen 46,3 % (19 Personen) tatsächlich ihr vereinbartes Gespräch in der Beratungsstelle auch wahr. Die Personen, welche bereits in der PSB sind und diejenigen, welche sich bei Bedarf melden wollten, sind in den oben genannten Zahlen nicht erfasst. Dies spiegelt die Ambivalenz in den Klienten wider, die sich häufig im Rahmen einer Suchtproblematik zeigt.

### **5. Therapievermittlung**

Von den weiterbetreuten PatientInnen wurden von uns 4 Frauen und 1 Mann im Jahr 2025 in eine mehrmonatige Rehabilitationsmaßnahme (stationäre, teilstationäre, ambulant ganztägige oder ambulante suchtbbezogene Therapie) vermittelt.

### **6. Auswertung der durchgeführten Konsile**

#### **6.1 Verteilung der PatientInnen auf den Stationen**

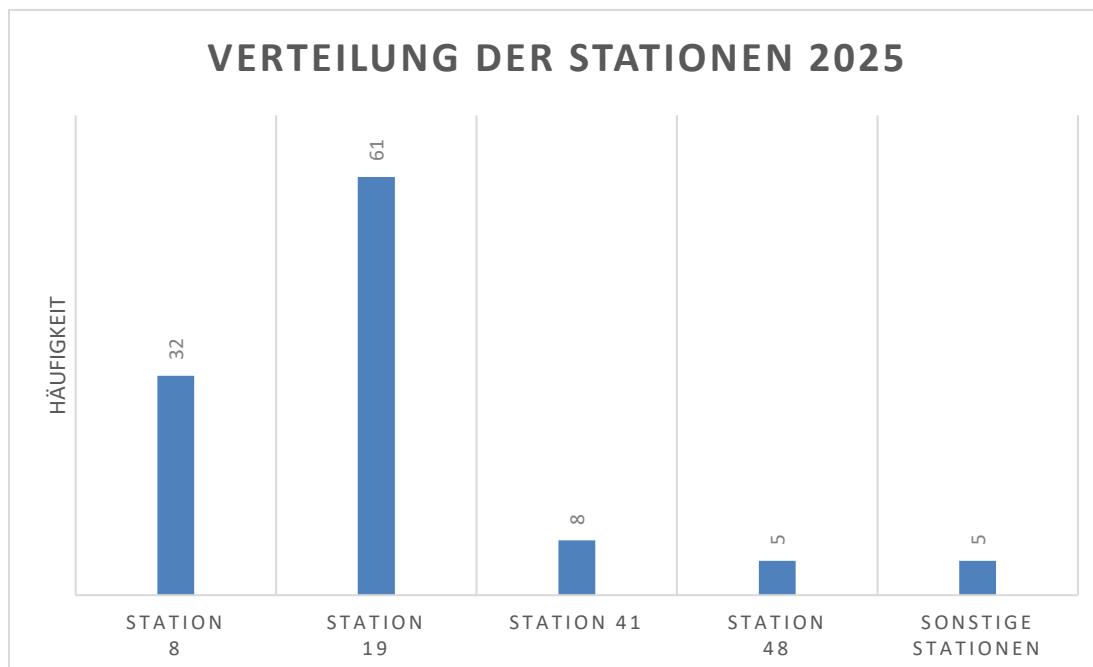


Abbildung 5: Verteilung der PatientInnen auf die Stationen (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Wie im Vorjahr, wurde im Jahr 2025 der Großteil der Konsiliarscheine auf der gastroenterologischen Station 19 ausgestellt. Außer den angegebenen internistischen Stationen (Stationen 8, 19 und 48), die von uns regelmäßig an zwei Tagen in der Woche besucht wurden, fanden im Jahr 2025 zusätzlich 13 suchtkonsiliarische Gespräche auf anderen Stationen statt.

## 6.2 Verteilung der Konsile über das Kalenderjahr 2025

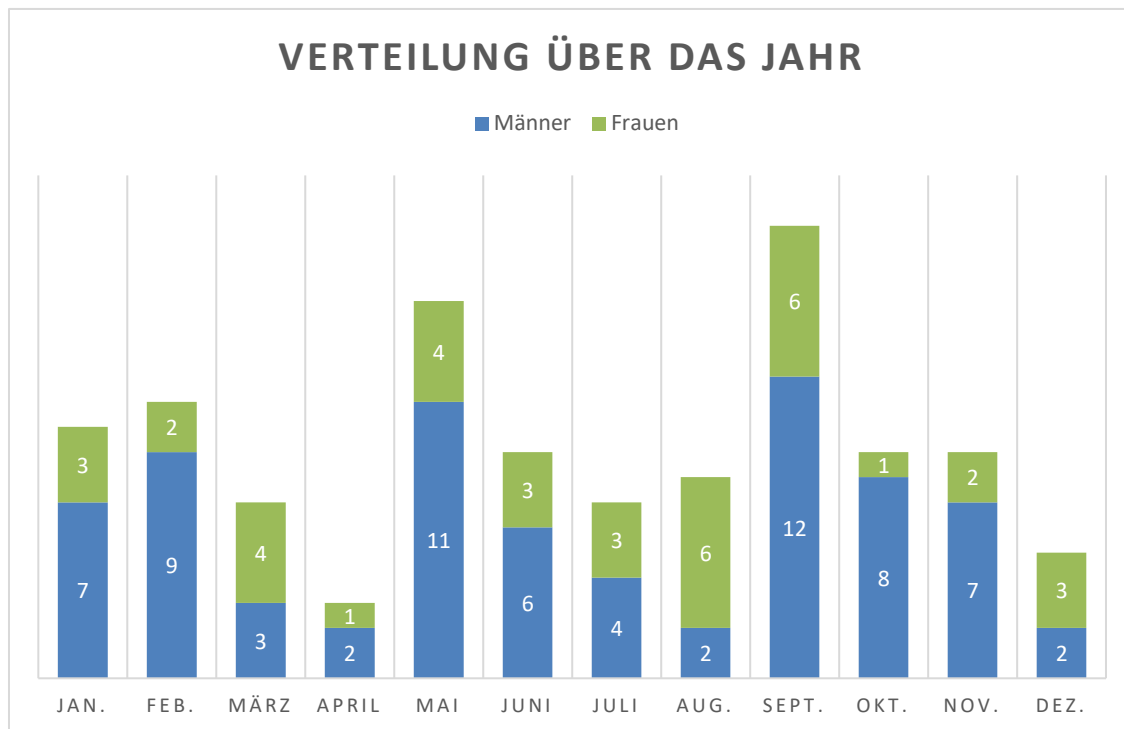


Abbildung 6: Verteilung der Konsile über das Jahr 2025 (Psychosoziale Beratungsstelle, 2025)

Es zeigte sich, dass die Verteilung der durchgeführten Konsile im Klinikum über das Jahr 2025 hinweg relativ konstant war, wobei sich durchaus Schwankungen ergaben. Vor allem in den Monaten April, Mai und September sind diese besonders erkennbar.

## 7. Rückblick und Ausblick

Auch im Jahr 2025 besuchten wir, das Krankenhausteam der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas Fürth, regelmäßig PatientInnen im Klinikum Fürth. Dienstags und donnerstags visitierten wir drei internistische Stationen und führten suchtkonsiliarische Erstgespräche mit PatientInnen durch, die dort in der Regel vom Alkohol entgifteten. Die Personen zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthaltes zu besuchen, erscheint uns sehr sinnvoll und effektiv, da sie sich in einer Situation befinden, in der sie meist über das vor dem Klinikaufenthalt

Geschehene, den Ist-Zustand und mögliche Veränderungen nachdenken. In der Regel befähigt unser Suchtkonsil die PatientInnen, die erforderliche Motivation aufzubringen, einen ersten Schritt zu gehen. Ein erster Schritt kann die Einholung von Informationen über das Suchthilfesystem sein, sich einer anderen Person gegenüber zu öffnen oder auch die langfristige Anbindung an die PSB sowie die Vermittlung einer stationären oder ambulanten Rehabilitationsmaßnahme einschließlich Nachsorge. Um die Hemmschwelle für jene PatientInnen, welche sich für eine Anbindung an unsere Beratungsstelle entschieden haben, zu minimieren, können sich die von uns besuchten PatientInnen darauf verlassen, dass etwaige weitere Gespräche bei der Person stattfinden, die sie bereits im Krankenhaus besucht hatte.

Der Stellenwert unserer Tätigkeit wird durch die Ausarbeitung unserer jährlichen Statistik der Krankenhausarbeit dargelegt. Die Statistik soll unter anderem dazu dienen, Ihnen zu verdeutlichen, inwieweit die PatientInnen auch einen weiteren positiven Genesungsverlauf mithilfe der Psychosozialen Beratungsstelle und weiteren Teilen des Suchthilfesystems erfahren. Wichtig ist der Tatsache, dass dies teilweise mehrerer Entgiftungen bedarf, bevor sich eine langfristige Veränderung einstellt.

Wir schätzen die Vernetzung mit dem Klinikum Fürth und wünschen uns, dass wir in enger Zusammenarbeit zunehmend mehr PatientInnen erreichen und ins Suchthilfesystem einbinden können. Auch vermeintlich „therapieresistente PatientInnen“ können mit Hilfe des Konsiliardienstes erreicht und weiter behandelt werden. Immer wieder zeigt sich, dass auch bei häufig rückfälligen PatientInnen mit Hilfe intensiver Behandlung eine deutliche Verbesserung der Erkrankung bis hin zur stabilen Abstinenz erreicht werden kann.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen auf den einzelnen Stationen als auch mit dem Team des bisherigen Krankenhausdirektors Herrn Dr. Wagner und des neuen Krankenhausdirektors Prof. Dr. med. Dormann als auch dem Chefarzt der Gastroenterologie und Hämato-Onkologie Prof. Dr. med. Steffen Zopf bedanken, die sich uns gegenüber immer sehr aufgeschlossen, freundlich und lösungsorientiert verhielten. Wir hoffen auch im Jahr 2026 wieder auf eine gute Zusammenarbeit.